



Mario Abl ist Obmann der Steirischen Eisenstraße.

Armin Russold

Frauen gestalten Zukunft der Region

BEZIRK LEOBEN. Als Obmann der Steirischen Eisenstraße ist es mir ein großes Anliegen, die Geschichte und Zukunft unserer Region zu verbinden. Über Jahrhunderte waren Industrie und Bergbau die prägenden Kräfte entlang der Eisenstraße – aber auch Orte, an denen Frauen oft nur eine Nebenrolle hatten. Beruflich, gesellschaftlich und kulturell standen sie im Schatten, obwohl ihr Beitrag für Familien, Betriebe und Gemeinschaften unverzichtbar war.

Gerade deshalb ist es mir wichtig, dass Frauen heute nicht nur stärker sichtbar werden, sondern aktiv mitgestalten – ob in der Industrie, an der Montanuniversität oder in der regionalen Entwicklung. Ein starkes Beispiel ist das Netzwerk der Iron Women, das Frauen Mut macht, sich zu vernetzen, sichtbar zu werden und ihre Talente einzubringen. Auch unser aktuelles EU-Projekt WIN („Women in the labour markets of industrial regions“) setzt wichtige Impulse: So stellen wir etwa Woche für Woche „Role Models“ vor, die zeigen, wie vielfältig die Perspektiven für Frauen in unserer Region sind. Und wir gehen weiter: Demnächst wollen wir regionale Pionierinnen der letzten 100 Jahre mit einer Wanderausstellung vor den Vorhang holen. Frauen, die bewiesen haben, dass Innovationskraft und Durchsetzungsvermögen keine Frage des Geschlechts sind – auch nicht in männerdominierten Branchen. Die Eisenstraße lebt vom Zusammenhalt und von Menschen, die an ihre Region glauben!

Job selbst erschaffen: die Recycling-Pionierin

Mit Mut und Weitblick gründeten Iris Filzwieser und ihr Ehemann vor 20 Jahren die METTOP GmbH in Leoben.

LAURA JUNG

LEOBEN. Wenn Iris Filzwieser über ihre Arbeit spricht, wird schnell klar, dass sie für das Unternehmertum brennt. „Am meisten liebe ich die Freiheit zu entscheiden – sei es beim Budget, bei technischen Fragen oder in der strategischen Planung“, sagt die Metallurgin, die seit über 20 Jahren gemeinsam mit ihrem Mann die METTOP GmbH leitet.

Nach ihrem Studium an der Montanuniversität Leoben, wo sie 2002 ihren Master und 2005 ihren Dokortitel in Metallurgie abschloss, gründete sie gemeinsam mit ihrem Mann im Mai 2005 das Unternehmen METTOP. Gerade wurde das 20-jährige Firmenjubiläum mit einer großen Party gefeiert.

Schon während ihrer Zeit als Universitätsassistentin am Institut für Nichteisenmetalle (2001–2004) reifte der Entschluss, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. „Ich hatte promoviert und wusste, dass mir mit drei kleinen Kindern niemand den Job geben würde, den ich mir wünschte. Also haben wir einfach selbst eine Firma



Die Bandbreite ihres Fachs, von Thermodynamik bis Metallrecycling, fasziniert die Metallurgin und Firmengründerin Iris Filzwieser. brainsworld/Mettop GmbH

gegründet“, erinnert sich Filzwieser an ihre Motivation. Heute beschäftigt METTOP 34 Angestellte und blickt auf zwei Jahrzehnte erfolgreicher Entwicklungs- und Engineering-Projekte im Bereich Recycling zurück. METTOP arbeitet an neuen Lösungen, um die Ausbeute bei metallurgischen Anlagen zu verbessern – insbesondere bei Kupfer- und E-Schrott-Recycling. Aktuell setzt das Unternehmen den Bau eines Kupferwerks in Spanien um.

International unterwegs

Die Arbeitssprache im Büro ist Englisch: „98 Prozent unserer Projekte gehen in den Export“, sagt Filzwieser. Mit ihrem Mann teilt sie sich das Büro, was schnelle Entscheidungen und kurze Kommunikationswege ermöglicht. Neben ihrer unternehmerischen Tätigkeit engagiert sich Iris Filzwieser auch im Bildungsbereich: Sie ist Universitätsrätin an der TU Wien und als Aufsichtsorgan tätig. Vom Wirtschaftsmagazin „Top of Styria“ ist sie im Jahr 2020 als innovative Persönlichkeit ausgezeichnet worden.

Privat lebt die Mutter von vier Kindern mit ihrer Familie in Proleb. „Wir leben in einer wunderbaren Umgebung – mit guter Infrastruktur, Schulen und einem verlässlichen

medizinischen System. Nach vielen Auslandsreisen ist es immer wieder schön, nach Hause zurückzukehren“, sagt die Unternehmerin, die häufig im Ausland unterwegs ist. In ihrer Freizeit tankt sie Kraft in der Natur – beim Wandern, Segeln, Spaziergehen oder Skifahren.

„Nicht zu viel Lob erwarten“

Jungen Frauen rät Filzwieser, sich früh eine Mentorin zu suchen, von den Erfahrungen anderer zu lernen und die eigenen Ziele klar zu verfolgen. „Man darf sich nicht zu viel Lob von außen erwarten“, betont sie. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für sie ein privates Thema – „denn allzu oft wird die Qualität der Arbeit von Frauen durch das Thema Kinderbetreuung in den Hintergrund gedrängt“. Dabei gebe es heutzutage viele Möglichkeiten, sein Berufsleben flexibel zu gestalten.

Dieser Beitrag wurde in Kooperation mit dem Verein Steirische Eisenstraße, mit Unterstützung durch die Europäische Union erstellt.

**STEIRISCHE
EISENSTRASSE**
Kultur. Erbe. Zukunft.

Interreg
Danube Region

Co-funded by
the European Union

WIN



Kürzlich feierte die METTOP GmbH ihr 20-jähriges Bestehen.

Jung